

NIEDERSCHRIFT JFSKA/011/2013

über die Sitzung des **Jugend-, Familien-, Senioren- und Kulturausschusses der Stadt Billerbeck** am 04.07.2013 im Sitzungssaal **des Rathauses**.

Stellvertretende Vorsitzende:

Frau Margarete Köhler

Ausschussmitglieder:

Herr Bernhard Faltmann	Vertretung für Herrn Bernhard Kortmann, ohne Ortsbesichtigung
Herr Andreas Groll	Vertretung für Herrn Bernd Kösters, ohne Ortsbesichtigung
Frau Brigitte Mollenhauer Herr Thomas Schulze Temming	Vertretung für Herrn Franz-Josef Schulze Thier, ohne Ortsbesichtigung
Herr Thomas Tauber	Vertretung für Frau Sarah Bosse, Ortsbesichtigung tlw.

Sachkundige Bürger gem. § 58 Abs. 3 GO NW:

Herr Stefan Holtkamp	ohne Ortsbesichtigung
Frau Stephanie Weitkamp	ohne Ortsbesichtigung
Herr Karl-Heinz Handwerk	ohne Ortsbesichtigung
Frau Nicola Ebel	ohne Ortsbesichtigung

Vortragende Gäste:

Frau Dr. Boland-Theißen	Zweckverbandsvorsteherin zu TOP 1. ö. S.
Herr Bernd Mertens	Musikschulleiter, zu TOP 1. ö. S.

Von der Verwaltung:

Herr Hubertus Messing	ohne Ortsbesichtigung
Herr Martin Struffert	ohne Ortsbesichtigung
Herr Gerd Mollenhauer	
Herr Jürgen Erfmann	
Herr Boris Jakisch	tlw. zur Ortsbesichtigung
Frau Stefanie Aertken	ohne Ortsbesichtigung
Herr Gero Tschesche	ohne Ortsbesichtigung
Frau Birgit Freickmann	Schriftführerin

Beginn der Sitzung: 16:00 Uhr
Ende der Sitzung: 20:05 Uhr

Die stellv. Vorsitzende Frau Köhler stellt fest, dass zu dieser Sitzung form- und fristgerecht eingeladen wurde. Hiergegen erhebt sich kein Widerspruch.

TAGESORDNUNG

I. Öffentliche Sitzung

- Musikschule Coesfeld-Billerbeck-Rosendahl**
hier: Haushaltssicherungskonzept 2013 der Musikschule
Zu diesem Tagesordnungspunkt sind die Zweckverbandsvorsteherin Frau Dr. Boland-Theißen und der Musikschulleiter Herr Mertens anwesend.

Frau Dr. Boland-Theißen verweist zunächst auf die Satzung und den Zweck der Musikschule, danach geht Herr Mertens auf den Nutzen und die Herausforderungen einer Musikschule ein.

Eingehend auf die finanzielle Situation führt Frau Boland-Theißen aus, dass die Übernahme der privaten Musikschule zu einer deutlichen Steigerung der Stunden geführt habe. Das führe wiederum zu einer deutlichen Erhöhung der Umlage.

Frau Dr. Boland-Theißen teilt auf Nachfrage von Frau Mollenhauer mit, dass ein Haushaltssicherungskonzept (HSK) bis zu 10 Jahre gestreckt werden könne und für das HSK der Musikschule Coesfeld-Billerbeck-Rosendahl der Zeitraum bis 2019 gewählt wurde. Dabei sei versucht worden, weder zu pessimistisch noch zu optimistisch zu schätzen. Sollten die Prognosen eintreten, könnten die Umlagen bis 2019 stabil gehalten werden. Personalabbau sei möglich 2015/2016 und danach noch einmal 2018.

Auf Nachfrage von Herrn Tauber führt Frau Dr. Boland-Theißen aus, dass dies nur in dem Turnus möglich sei, weil es sich um alte Verträge handle. Ab 2003 seien Honorarkräfte eingestellt worden, diese müssten nun als erstes gehen.

Herr Holtkamp ist der Meinung, dass im Hinblick auf den demografischen Wandel ein gesundes Schrumpfen möglich sein müsse.

Frau Dr. Boland-Theißen stimmt dem mit dem Hinweis zu, dass das aber nicht ad hoc möglich sei. Ein gesundes Schrumpfen bedeute, dass im ersten Schritt Honorarkräfte abgebaut werden. Hauptamtliches Personal könne erst danach freigesetzt werden. Die derzeitige Schülerzahl sollte aber unbedingt beibehalten werden, weil diese betriebswirtschaftlich optimal sei.

Frau Mollenhauer macht deutlich, dass ihr die Verdoppelung der Umlage ganz bitter aufgestoßen sei. Einer Sitzungsvorlage sei zu entnehmen,

dass bereits bei Feststellung des Jahresergebnisses 2009 deutlich geworden sei, dass die Ausgleichsrücklage aufgebraucht ist. Ihr sei unbegreiflich, warum hierauf nicht reagiert wurde. Jetzt solle ein HSK beschlossen werden. Die CDU-Fraktion könnte die überplanmäßige Bereitstellung der Mittel für 2013 mittragen, für 2014 hätten sie jedoch erhebliche Bauchschmerzen.

Frau Dr. Boland-Theißen weist darauf hin, dass sie 2011 die Hausaufgaben der Vergangenheit gemacht habe. Vielleicht sei es mangels zur Verfügung stehender Ressourcen zu der zeitlichen Verzögerung gekommen. Aber es sei bereits eine leichte Erhöhung der Beiträge auf den Weg gebracht und eine Quote für den Einzelunterricht eingeführt worden.

Herr Handwerk bezieht sich auf den Hinweis von Frau Dr. Boland-Theißen, dass die Übernahme der privaten Musikschule zur Erhöhung des Stundenkontingentes geführt habe und erinnert an die damaligen ständigen Beschwerden über die städt. Musikschule, weil sie vor Ort zu wenig getan habe.

Zur Frage von Herrn Handwerk, ob die mit der Übernahme der privaten Musikschule übernommenen Verträge unbefristet gewesen seien, teilt Frau Dr. Boland-Theißen mit, dass es sich um Honorarkräfte gehandelt habe.

Auf weitere Nachfragen von Herrn Handwerk erläutert sie u. a., dass die Kosten der Musikschule nach dem Solidarprinzip durch die Verteilung der Unterrichtsstunden verteilt und die Einnahmen den Kommunen spitz zugerechnet werden. Die Stunden könnten nur durch Abbau von Honorarkräften reduziert werden. Dadurch würde die einzelne Stunde aber teurer.

Frau Ebel erklärt, dass ihr der Sinn und Zweck einer Musikschule sehr gegenwärtig sei. Ihr stelle sich aber die Frage, wie es zu so einem extremen Defizit kommen konnte und ob sich das jetzt ändern werde.

Frau Dr. Boland-Theißen bittet zu berücksichtigen, dass von 2009 bis heute rd. 36.000,- € Defizit entstanden seien, bei einem Haushalt von immerhin 1 Mio €. Es habe keine Puffer gegeben. Zudem habe es Kostensteigerungen im Personalbereich gegeben. Die Musikschule sei ausgequetscht wie eine Zitrone.

Herr Holtkamp macht deutlich, dass die Zahlen erschreckend seien und man sicher sein müsse, dass in ein bis zwei Jahren nicht eine neue Kröte geschluckt werden müsse. Er wolle wissen, wie die Risiken abgesichert werden können.

Frau Mollenhauer stellt heraus, dass es sich bei der Musikschule um eine freiwillige Leistung handele. Den Risikofaktor möge sie gar nicht bemessen. Der doppelte Abitur-Jahrgang werde zu Einbußen führen und ob nachmittags die benötigten Schüler kommen werden, sei aufgrund des Nachmittagsunterrichtes an den Schulen fraglich.

Frau Dr. Boland-Theißen weist darauf hin, dass der doppelte Abiturjahr-

gang berücksichtigt wurde, Rückgang eingerechnet wurde und einmal im Monat ein Controlling durchgeführt werde.

Auf Nachfrage von Herrn Groll teilt Frau Dr. Boland-Theißen mit, dass pro Jahr 2% Personalkostensteigerungen eingeplant seien und diese gegenerechnet wurden mit ausscheidendem Personal.

Herr Handwerk zieht den Schluss, dass in der Vergangenheit offensichtlich nach Gutsherrenart gewirtschaftet wurde.

Frau Dr. Boland-Theißen weist darauf hin, dass die Vorgänger schon Maßnahmen ergriffen hätten, um die Kosten einzudämmen. Die Musikschule habe stets äußerst kostengünstig gearbeitet. Jetzt sei offensichtlich der Zeitpunkt erreicht, an dem kein Puffer mehr vorhanden ist, sich der demografische Wandel sowie die NKF-Einführung auswirke und Kostensteigerungen eingetreten seien.

Herr Tauber stellt die kritische Frage, ob die Zeichen der Zeit zu spät erkannt wurden.

Frau Mollenhauer hält es für müßig, zu überlegen, wer wann nicht aufgepasst habe. Sie wiederholt, dass die CDU-Fraktion die Mittel für 2013 bereitstellen werde und für 2014 das Ganze neu überdacht werden müsse.

Herr Holtkamp erklärt, dass die Qualität der Musikschule nicht in Frage gestellt werden soll; aber offensichtlich sei der kaufmännische Weitblick nicht weit genug gewesen. Er wolle sicher sein, dass alle Eventualitäten bedacht werden und das Sparpotential bis zum Grenzbereich ausgeschöpft wird.

Herr Tauber merkt an, dass andere Musikschulen die Zeichen der Zeit wesentlich eher erkannt hätten und besser aufgestellt seien. Der Vorschlag von Frau Mollenhauer bedinge nach einem Jahr eine Evaluation. Es gebe nur wenige Möglichkeiten der Steuerung. Wenn man über ein Jahr gehe, komme ihm der Bereich der Zahlen zu kurz.

Frau Dr. Boland-Theißen hält dem entgegen, dass sie die Zeichen der Zeit nicht verschlafen, sondern frühzeitig reagiert hätten. Z. B. sei die Musikschule frühzeitig in Kitas und Schulen gegangen.

Dem widerspricht Frau Ebel mit dem Hinweis, dass man hier vor einigen Jahren zusammen mit Herrn Stahl (Leiter der privaten Musikschule) gesessen habe, weil der Zweckverband die Zeichen der Zeit komplett verkannt hatte. Die private Musikschule habe Erfolg gehabt, weil es von Seiten der städt. Musikschule zu wenig Angebote gegeben habe.

Herr Messing weist darauf hin, dass in der nächsten HFA-Sitzung der Finanzausschussbericht vorgestellt werde. Hierin sei prophylaktisch eine Summe für die Musikschule eingestellt worden. Es sollte noch einmal überlegt werden, ob nicht doch die Erhöhung der Umlage für zwei Jahre mitgetragen werden könne. Zurzeit gebe es keine Alternative zum HSK.

Ansonsten würde man die Musikschule liquidieren, wobei die Personal-kosten weiter laufen würden.

Herr Tauber moniert, dass sich die Gesamtsituation schon länger hinziehe und jetzt ad hoc eine Entscheidung getroffen werden soll. Ihm kämen die Zahlen heute zu kurz. Es würden nur Planzahlen vorliegen.

Frau Mollenhauer schlägt vor, die Mittel für 2013 zur Verfügung zu stellen und für 2014 neu zu rechnen. Die Zweckverbandsversammlung müsse zudem beauftragt werden, nach Möglichkeiten der Kostensenkung zu suchen.

Frau Dr. Boland-Theißen macht deutlich, dass sie bereits alles getan hätten, um die Kosten zu senken.

Herr Tauber wirft ein, dass die Musikschule Finanzierungssicherheit für zwei Jahre haben müsse, ansonsten wäre zum 1. Januar 2014 Schluss. Deshalb sollte dem Verwaltungsvorschlag gefolgt werden mit der Ergänzung, dass die Musikschule enger begleitet werde, nach einem Jahr eine Evaluation vorgenommen wird und eine separate Beratung im HFA über die Bereitstellung der Mittel für 2014 erfolgt.

Frau Mollenhauer macht deutlich, dass sie trotzdem ein Signal setzen wolle und schlägt vor, für 2014 evtl. einen niedrigeren Betrag einzusetzen.

Herr Tauber entgegnet, dass damit die Konsolidierung in Frage gestellt werde und stellt den Antrag, die erforderlichen Mittel zur Haushaltskonsolidierung der Musikschule für das Jahr 2013 zur Verfügung zu stellen und nach einem Jahr eine Evaluation durchzuführen. Des Weiteren soll die Musikschule beauftragt werden, permanent neue Zahlen vorzulegen. Im nächsten Jahr soll in einem separaten Tagesordnungspunkt des HFA erneut über die Mittel für 2014 beraten werden.

Der Antrag wird mit 4 Ja-Stimmen, 6 Nein-Stimmen abgelehnt.

- 2. Bereisung der städtischen Kinderspielplätze per Fahrrad durch die Mitglieder des Jugend-, Familien-, Senioren und Kulturausschusses**
Im Vorfeld der Sitzung besichtigen die Ausschussmitglieder folgende Spielplätze:

Oberlau I

Von anwesenden Müttern wird der Wunsch nach unterschiedlichen Schaukellängen und einer Kleinkindschaukel vorgetragen. Weiter wird darauf hingewiesen, dass die Wackelscheibe kaum noch genutzt werde und an deren Stelle eine Kleinkindschaukel untergebracht werden könnte. Weiter wird festgestellt, dass die Sandkastensitze marode und tlw. kaputt sind. Auch die Holz-Sitzbank soll bearbeitet werden.

Zu dem Wunsch, eine Sitzkombination aufzustellen, gibt Herr Mollenhauer zu bedenken, dass diese auf anderen Spielplätzen oft als Treffpunkt von Jugendlichen genutzt werden.

Eine Anliegerin weist darauf hin, dass der Absprung der Rutsche für kleinere Kinder sehr tief sei.

Die Eltern wünschen sich für ihre Kinder einen Sandbagger.

Oberlau II

Es wird festgestellt, dass vor dem rechten Tor Wasser steht. Die Senken sollen beseitigt werden.

Eine Anliegerin weist darauf hin, dass die Holzspielgeräte tlw. verrotten und dadurch Verletzungsgefahr für die Kinder bestehe. Leider sei aus diesem Grund auch das Wackelband abgebaut worden.

Weiter wird vorgebracht, dass der Hügel am Beginn der Seilbahn erhöht werden müsse. Eine Anliegerin schlägt vor, eine schräge Rampe anzulegen.

Herr Holtkamp schlägt vor, in nächster Zeit als Ersatz für das Wackelband ein anderes ansprechendes Spielgerät aufzubauen.

Es wird festgestellt, dass eine Kleinkindschaukel und auch ein Sandbagger vorhanden sind und deshalb auf dem Spielplatz Oberlau I hierauf verzichtet werden kann.

Eine Anliegerin moniert, dass die Spielplätze nicht oft genug gemäht würden. Die Kinder könnten wegen der Bienen und Hummeln im Klee nicht barfuß laufen.

Dem Vorschlag von Herrn Erfmann, den Hügel abzutragen, weil die Unterhaltung problematisch und aufwendig ist, können sich die Anliegerinnen und Ausschussmitglieder nicht anschließen. Der Hügel sei für die Kinder interessant und diene der Förderung der Beweglichkeit.

Eine Anliegerin weist darauf hin, dass das Rohr auf dem Hügel verstopft sei, eine weitere Anliegerin bittet darum, eine Schaukel etwas höher anzubringen.

Am Brunnenbach

Die anwesenden Anliegerinnen weisen darauf hin, dass für Kinder im Alter von 2 – 3 Jahren keine Spielgeräte vorhanden seien. Durch den Generationenwechsel und den Verkauf von Häusern im angrenzenden Wohngebiet kämen laufend kleinere Kinder hinzu. Für größere Kinder wären Fußballtore und evtl. ein Basketballkorb wünschenswert. Eine Anliegerin schlägt vor, die am Spielplatz Kettelerstraße abgebaute Tischtennisplatte hier aufzustellen.

Herr Erfmann gibt zu bedenken, dass eine Tischtennisplatte und ein Bas-

ketballkorb Jugendliche anlocke. Er sagt zu, eine der beiden Schaukeln durch eine Kleinkindschaukel zu ersetzen.

Weiter sagt er auf Nachfrage zu, den Schaukelelefanten mit einem neuen Anstrich zu versehen.

Fußballtore sollen nicht aufgestellt werden, weil sich diese nicht mit den Spielgeräten für die kleineren Kinder vertragen.

Abschließend wird von den Anliegerinnen auf Probleme mit herum liegenden Hundekotbeuteln hingewiesen.

Alter Sportplatz

Von zwei Müttern wird sehr bedauert, dass die Kletterwand entfernt wurde. Ihre Kinder hätten diese täglich genutzt und seien sehr traurig.

Herr Erfmann weist darauf hin, dass diese „kaputt gespielt“ war und ein Ersatz der zwei Elemente 2.000,-- € koste. Für 27 Spielplätze stünden insgesamt nur 10.000,-- € zur Verfügung.

Die Mütter schlagen vor, dann vielleicht nur ein Element zu ersetzen.

Herr Erfmann teilt mit, dass das kaputte Rondell repariert werde.

Johannisstraße

Der anwesende Anlieger merkt an, dass die Auswahl der Spielgeräte (4 Schaukeln) langweilig sei. Die Kinder wünschten sich ein Spielgerät zum Klettern. Schön wäre auch eine Sitzgelegenheit für die Eltern.

Herr Erfmann bietet dem Anlieger an, sich Kataloge über Spielgeräte im Rathaus abzuholen.

Bei der anschließenden Beratung im Sitzungssaal teilt Herr Erfmann mit, dass das von den Anliegerinnen des Spielplatzes Oberlau II gewünschte Wackelband mit 6.000,-- € zu Buche schlage, er aber nur insgesamt 10.000,-- € für 27 Spielplätze in diesem Jahr zur Verfügung habe. Die ebenfalls gewünschten Sitzkombinationen und Schaukelsitze kosteten ca. 2.000,-- bis 3.000,-- €, in diesem Jahr stünden noch 5.800,-- € zur Verfügung. Er schlage vor, in diesem oder evtl. im nächsten Jahr für den Spielplatz Johannisstraße ein Kletterreck anzuschaffen.

Herr Tauber spricht sich dafür aus, kurzfristig und in Absprache mit den Anliegern ein Spielgerät für den Spielplatz Johannisstraße anzuschaffen. Der Generationenwechsel sei da und der Spielplatz am Kapellenweg stehe nicht mehr zur Verfügung.

Herr Holtkamp hält es für wichtig, den bei der Spielplatzbereisung ange-troffenen Anliegern eine Rückmeldung zu geben, welche Maßnahmen umgesetzt werden.

Frau Mollenhauer stellt als positiv heraus, dass sich so viele Anwohner auf den Spielplätzen eingefunden haben. Die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel seien knapp. Sie würde es der Verwaltung überlassen, welche Maßnahmen umgesetzt werden, wobei selbstverständlich die Ver-letzungsgefahren als erstes beseitigt werden müssten.

Herr Tauber merkt an, dass die Anwohner doch über die Presse informiert werden. Außerdem wolle er sich der Verantwortung stellen und die großen Anschaffungen hier festlegen.

Schließlich fasst der Ausschuss folgenden

Beschluss:

Die Ergebnisse der Spielplatzbereisung sind im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel umzusetzen.

Stimmabgabe: einstimmig

3. Familienferienprogramm 2013

Frau Aertken stellt das Familienferienprogramm 2013 vor. Dabei weist sie auf das neue Format hin. Das alte sei zu klein gewesen, um alle Angebote darstellen zu können. In diesem Jahr würden schon vor den Sommerferien Aktionen angeboten. Außerdem konnten viele Kooperationspartner gewonnen werden, so dass einige Neuheiten in das Programm aufgenommen werden konnten.

Herr Struffert merkt an, dass der Preisrahmen eingehalten werde. Die Programme würden ab sofort verteilt. Anmeldungen würden ab Montag im Foyer des Rathauses angenommen.

Die Ausschussmitglieder nehmen das Familienferienprogramm begeistert und lobend zur Kenntnis.

4. Mitteilungen

4.1. Bewilligungsbescheid - Herr Struffert

Herr Struffert teilt mit, dass der Bewilligungsbescheid des Kreises zur Förderung des Umzugs des Jugendzentrums in der beantragten Höhe eingegangen sei.

4.2. Städtepartnerschaft - Herr Messing

Herr Messing weist darauf hin, dass nach der Zuständigkeitsordnung dieser Ausschuss für Städtepartnerschaften zuständig sei. Die Angelegenheit stünde heute nicht auf der Tagesordnung, weil nach den Sommerferien ein Gegenbesuch organisiert werden soll. Danach erfolge eine Beratung in diesem Ausschuss.

5. Anfragen

5.1. Stellenausschreibung - Herr Groll

Herr Groll weist zu der für den Bauhof ausgeschriebenen Stelle darauf hin, dass lt. Brandschutzbedarfsplan bei gleicher Befähigung Feuerwehrleute bevorzugt eingestellt werden sollen. Er bitte dies bei der Auswahl eines Bewerbers zu beachten.

Herr Messing merkt an, dass ihm dieser Aspekt bekannt sei und auch berücksichtigt werde.

Margarete Köhler
Stellv. Ausschussvorsitzende

Birgit Freickmann
Schriftführerin